



Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Abgeordneter Hendrik Lange (DIE LINKE)

Berechnung von Parametern für das Hochschulsystem in Sachsen-Anhalt

Kleine Anfrage - KA 6/7901

Vorbemerkung des Fragestellenden:

In der Kabinettsvorlage zur Aufstellung des Regierungsentwurfs für den Haushaltsplan 2014 und der Mittelfristigen Finanzplanung 2013 bis 2017 werden die Hochschulausgaben des Landes gerechnet je Studierender/je Studierendem und je Einwohner/in mit anderen Bundesländern verglichen. Außerdem wird eine sinkende Studierendenzahl für die Hochschulen angenommen.

Antwort der Landesregierung erstellt vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft

Vorbemerkung:

Die Kleine Anfrage bezieht sich auf die Kabinettsvorlage zur „Aufstellung des Regierungsentwurfes für den Haushaltsplan 2014 und der Mittelfristigen Finanzplanung 2013 bis 2017“ vom 26.03.2013.

Frage 1:

Welche Positionen gehen in die Ober-Fkt. 13 „Hochschulausgaben“ in den verglichenen Bundesländern im Einzelnen ein? Werden in allen Ländern die gleichen Ausgabenpositionen unter „Hochschulausgaben“ subsummiert? Wenn es zwischen den Ländern Abweichungen geben sollte, worin bestehen sie?

Hinweis: Die Anlage ist als Objekt beigefügt und öffnet durch Doppelklick im Netz den Acrobat Reader.

(Ausgegeben am 12.06.2013)

Antwort zu Frage 1:

Der Oberfunktion 13 der Haushaltssystematik sind die Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen zugeordnet. Die Oberfunktion 13 beinhaltet verschiedene Unterfunktionen zur sachlichen Trennung der Hochschulbereiche:

- 131 – Universitäten
- 132 – Hochschulklinika (Med. Fakultäten und Investitionen an die Klinika)
- 133 – Verwaltungsfachhochschulen
- 135 – Kunsthochschulen
- 136 – Fachhochschulen
- 137 – Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- 138 – Versorgung/ Beihilfen
- 139 – sonstige Hochschulausgaben (z. B. Hochschulpakt, Rahmenvertrag Forschung und Innovation, Kofinanzierung EU-Mittel, Hochschulbau)

Die im Funktionenplan ausgewiesenen Funktionen sind für Bund und Länder einheitlich festgelegt. Ausgabepositionen, denen die Oberfunktion 13 zugewiesen wurde, werden in der Funktionenübersicht zum Haushaltsplan als Hochschulausgaben ausgewiesen.

Abweichungen bei der Zuordnung der Ausgaben zur Oberfunktion 13 können nicht ausgeschlossen werden. Das Land Brandenburg ordnet z. B. seine Ausgaben für den Hochschulbau nicht der Oberfunktion 13 zu.

Ab dem Jahr 2014 gilt ein geänderter Funktionenplan zur Oberfunktion 13 mit geänderten Unterfunktionen.

Eine Übersicht der Oberfunktion 13, untergliedert nach den Unterfunktionen 131-139 für das Land Sachsen-Anhalt für die Haushaltsjahre 2011 bis 2013, ist als Anlage 1 beigelegt.

Frage 2:

Welche der unter Hochschulausgaben subsummierten Unterpositionen sind im Vergleich zu den anderen Bundesländern pro Studierender/pro Studierenden in Sachsen-Anhalt überdurchschnittlich hoch und welche liegen unter dem Durchschnitt? Wie bewertet die Landesregierung diese Datenlage?

Antwort zu Frage 2:

Der Vergleich ausgewählter Länder wurde nur für die Oberfunktion 13 insgesamt erstellt und wird als Anlage 2 beigelegt.

Ein Vergleich der Unterfunktionen 131-139 liegt nicht vor.

Frage 3:

Wie haben sich die Ausgaben pro Studierender/pro Studierenden in Sachsen-Anhalt und den anderen Bundesländern in den letzten 10 Jahren entwickelt? Bitte geben Sie die Daten für jedes Jahr an, verwenden Sie vergleichbare Ausgangsdaten und ergänzen Sie die Übersicht durch die Studierendenzahl im jeweiligen Jahr (Bezugsbasis Wintersemester). Wie bewertet die Landesregierung diese Entwicklung?

Antwort zu Frage 3:

Bundesweit vergleichbare Daten liefert die amtliche Statistik. Im Bericht „Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen“ wird jährlich die Kennzahl „Laufende Grundmittel für Lehre und Forschung je Studierenden“ ermittelt.

Bei den laufenden Grundmitteln für Lehre und Forschung handelt es sich um den Teil der Hochschulausgaben, den der Hochschulträger aus eigenen Mitteln den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellt (Zuschussbedarf). Sie werden ermittelt, indem von den Ausgaben der Hochschulen für laufende Zwecke (z. B. Personalausgaben, Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude, sächliche Verwaltungsausgaben) die Verwaltungseinnahmen und die Drittmittel subtrahiert werden. Die laufenden Grundmittel aus der Hochschulfinanzstatistik enthalten keine Investitionsausgaben, um größere Schwankungen, die durch Investitionen entstehen können, zu vermeiden.

Die Entwicklung der laufenden Grundmittel für Lehre und Forschung je Studierenden (ohne Medizin) in den letzten 10 Jahren geht aus der folgenden Tabelle hervor (Angaben in 1.000 Euro):

Land	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Baden-Württemberg	7,40	7,44	7,02	6,72	6,59	6,96	6,35	6,39	6,40	6,16
Bayern	6,76	6,87	6,43	5,98	6,08	5,94	5,95	6,01	6,12	6,05
Berlin	6,39	6,43	6,11	6,07	6,41	6,21	6,25	5,84	5,65	5,76
Brandenburg	6,19	6,02	5,85	5,48	5,68	5,39	5,30	5,17	5,06	5,67
Bremen	5,44	5,94	5,75	6,24	6,10	6,56	6,01	7,19	6,87	7,10
Hamburg	6,43	6,39	6,39	7,17	7,27	6,69	5,73	5,84	5,79	5,61
Hessen	5,62	5,17	5,12	5,91	5,56	6,24	6,78	6,43	6,28	6,25
Mecklenburg-Vorpom.	7,15	7,31	6,82	6,23	6,17	7,16	6,76	7,03	6,58	6,76
Niedersachsen	6,74	7,63	7,60	7,24	7,30	7,44	7,60	7,79	8,11	8,28
Nordrhein-Westfalen	4,65	5,75	5,71	6,47	6,40	6,10	5,69	5,67	5,92	5,93
Rheinland-Pfalz	5,59	5,54	5,24	4,98	4,85	4,99	5,13	5,24	6,23	6,13
Saarland	6,49	6,93	7,20	6,66	6,36	6,21	5,36	4,71	4,78	5,03
Sachsen	6,93	6,68	6,39	6,08	6,01	6,30	6,05	5,92	5,83	6,22
Sachsen-Anhalt	8,56	7,70	6,63	6,49	6,44	6,21	6,37	6,51	6,73	7,11
Schleswig-Holstein	5,53	5,44	5,27	5,35	5,30	5,34	4,93	4,99	5,09	5,10
Thüringen	7,14	6,82	6,41	6,54	6,40	6,57	6,20	6,57	6,62	7,24
alte Flächenländer	5,82	6,31	6,13	6,31	6,23	6,26	6,07	6,07	6,26	6,22
neue Flächenländer	7,16	6,85	6,40	6,16	6,12	6,29	6,09	6,14	6,08	6,52
Stadtstaaten	6,28	6,35	6,14	6,40	6,60	6,40	6,06	6,03	5,86	5,89
Deutschland	6,05	6,38	6,16	6,30	6,26	6,28	6,08	6,07	6,19	6,22

Die Anzahl der Studierenden (ohne Medizin), die für die Berechnung der o. g. Kennzahl verwendet wird, ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Land	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Baden-Württemberg	193.886	205.513	218.944	226.254	230.770	230.649	218.914	222.874	261.320	274.070
Bayern	204.697	215.790	230.961	234.299	237.574	242.787	237.963	243.263	256.553	270.730
Berlin	130.353	132.350	136.078	132.409	128.099	124.084	125.647	126.587	131.637	138.655
Brandenburg	34.654	37.500	39.469	41.036	41.674	42.295	43.965	46.792	49.488	50.725
Bremen	28.545	30.472	33.579	34.044	35.064	30.545	30.772	30.831	31.160	31.837
Hamburg	63.014	65.468	67.738	64.356	63.845	62.967	62.546	65.065	68.342	72.757
Hessen	147.669	155.897	168.843	148.533	152.619	151.736	139.725	159.085	173.216	183.750
Mecklenburg-Vorpom.	26.085	27.249	29.636	31.740	31.622	31.587	32.653	33.516	35.031	35.520
Niedersachsen	142.740	147.892	145.080	146.343	144.294	138.386	129.628	131.968	135.820	141.645
Nordrhein-Westfalen	496.416	502.156	503.846	437.349	446.770	443.113	447.355	462.189	486.490	512.517
Rheinland-Pfalz	81.536	87.612	92.609	94.027	96.526	97.938	100.469	101.937	104.253	107.848
Saarland	18.303	18.419	17.667	17.525	17.745	17.916	17.690	17.983	19.064	21.126
Sachsen	85.754	91.603	97.989	101.121	102.308	101.051	101.876	101.423	103.154	103.454
Sachsen-Anhalt	38.537	40.946	46.108	48.934	48.025	47.401	47.167	47.869	48.661	49.908
Schleswig-Holstein	38.065	39.446	41.116	41.787	42.917	43.339	43.747	44.052	45.937	47.710
Thüringen	41.374	44.513	47.133	46.082	46.402	46.982	47.765	48.106	49.828	50.830
alte Flächenländer	1.323.312	1.372.725	1.419.066	1.346.117	1.369.215	1.365.864	1.335.491	1.383.351	1.482.653	1.559.396
neue Flächenländer	226.404	241.811	260.335	268.913	270.031	269.316	273.426	277.706	286.162	290.437
Stadtstaaten	221.912	228.290	237.395	230.809	227.008	217.596	218.965	222.483	231.139	243.249
Deutschland	1.771.628	1.842.826	1.916.796	1.845.839	1.866.254	1.852.776	1.827.882	1.883.540	1.999.954	2.093.082

Um einen realen Ländervergleich zu gewährleisten, enthalten beide Tabellen die Angaben aller Hochschulen ohne Medizinische Einrichtungen. Die Berechnungen liegen derzeit bis zum Jahr 2010 vor.

Mit einer Ausgabenhöhe für Grundmittel in Lehre und Forschung von 7.110 Euro pro Studierender/en im Jahr 2010 liegt Sachsen-Anhalt beachtlich über dem Durchschnitt der alten (6.220 Euro) und neuen Flächenländer (6.520 Euro) sowie der Stadtstaaten (5.890 Euro). Nur Niedersachsen und Thüringen liegen noch über diesem Ausgabenniveau.

Die Kosten in den Fächergruppen wie Agrarwissenschaften, Sportwissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften sind die höchsten mit ca. 8.000 Euro pro Studierender/en, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften mit ca. 6.500 Euro pro Studierender/en. Am günstigsten sind die Ausgaben bei Grundmitteln in den Rechts-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften mit ca. 4.200 Euro (Quelle: HIS Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich).

Sachsen-Anhalt verfügt über

- zwei Landwirtschaftliche Standorte (MLU Halle-Wittenberg, HS Anhalt),
- zwei Sportstandorte (Universitäten in Halle und Magdeburg),
- mathematisch-naturwissenschaftliche Bereiche an allen Hochschulen (außer Kunsthochschule Halle) und
- ingenieurwissenschaftliche Ausbildung an vier Hochschulstandorten.

Dieses Angebot erklärt die über dem Durchschnitt liegende Ausgabenlast.

Frage 4:

Bei der Bewertung der Wanderungsgewinne und -verluste bei Studierenden und Akademikerinnen und Akademiker wird auf einen Kurzbeitrag in Wirtschaft im Wandel aus dem Jahre 2008 hingewiesen, in dem Zahlen aus den Jahren 2005 bzw. 2008 verwendet werden. Welche Entwicklungen haben sich in den genannten Wanderungsbewegungen seit dieser Zeit vollzogen? Liegen der Landesregierung auch belastbare neuere Daten für diese Phänomene vor? Wenn das der Fall sein sollte, bitte legen Sie diese Daten vor.

Antwort zu Frage 4:

Bisher wurde für Sachsen-Anhalt aufgrund der demografischen Entwicklung angenommen, dass der Rückgang der Studienberechtigten und der Studienanfänger aus den ostdeutschen Ländern zu einem drastischen Rückgang der Studienanfänger und zu weiteren negativen Wanderungssalden führen kann.

Der eingetretene demografisch bedingte Rückgang an Studienanfängern aus den ostdeutschen Ländern konnte aber durch eine Erhöhung der Studienanfänger aus den westdeutschen Ländern und dem Ausland kompensiert werden. Seit 2010 hat Sachsen-Anhalt positive Wanderungssalden bei den Studienanfängern zu verzeichnen.

Die veränderten Studierneigungen und die länderübergreifenden Wanderungsbewegungen der Studienanfänger in den letzten Jahren bewirkten somit kein Absinken der Studienanfängerzahlen in Sachsen-Anhalt.

Die Wanderungsbewegungen der Studienanfänger in Sachsen-Anhalt sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Jahr	Studienanfänger in Sachsen-Anhalt	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen-Anhalt	Saldo ¹⁾ – = Export + = Import	Anteil Spalte 3 an Spalte 1 in %	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Ausland	Anteil Spalte 5 an Spalte 1 in %
	1	2	3	4	5	6
1995	5 484	6 378	- 1 142	-20,8	248	4,5
2000	8 271	8 877	- 1 392	-16,8	786	9,5
2001	8 562	7 269	257	3,0	1 036	12,1
2002	8 505	7 873	- 539	-6,3	1 171	13,8
2003	10 925	10 045	- 415	-3,8	1 295	11,9
2004	10 601	9 787	- 564	-5,3	1 378	13,0
2005	8 765	9 299	- 1 634	-18,6	1 100	12,5
2006	8 487	8 696	- 1 318	-15,5	1 109	13,1
2007	9 346	10 890	- 2 545	-27,2	1 001	10,7
2008	10 120	10 335	- 1 381	-13,6	1 166	11,5
2009	10 230	8 927	- 79	-0,8	1 382	13,5
2010	10 085	7 810	884	8,8	1 391	13,8
2011	10 896	7 149	2 312	21,2	1 435	13,2

Quelle: amtliche Statistik

Erläuterungen: 1) Studienanfänger im Land Sachsen-Anhalt mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in anderen Bundesländern abzüglich Studienanfänger in anderen Bundesländern mit Erwerb der HZB in Sachsen-Anhalt (Saldo = Spalte 1 ./ Spalte 5 ./ Spalte 2). 2001 Wegfall eines Abiturjahrgangs (Einführung 13. Schuljahr). 2007 doppelter Abiturjahrgang (Einführung 12. Schuljahr plus letzter 13. Schuljahrgang)

Frage 5:

Welche Ursachen sieht die Landesregierung für die offenbar geringe Akademikerquote in Sachsen-Anhalt? Beabsichtigt sie, diese Quote zu erhöhen und wenn ja, wie soll das erreicht werden?

Antwort zu Frage 5:

Die Akademikerquote gibt an, wie hoch der Anteil der Hochschulabsolventinnen und -absolventen an der Bevölkerung ist. Im Jahr 2011 lag der Anteil der Akademiker/-innen an der Bevölkerung ab 15 Jahren bundesweit bei 13,2 Prozent. Im Land Sachsen-Anhalt betrug die Akademikerquote 10,0 Prozent und lag damit leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts (Quelle: Statistisches Bundesamt und Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt).

Traditionell ist die Akademikerquote in Deutschland sehr viel niedriger als in vergleichbaren Staaten wie z. B. in den USA. Die Hauptursache hierfür liegt in den unterschiedlichen Systemen der beruflichen Ausbildung, die in Deutschland insbesondere durch das System der dualen Berufsausbildung geprägt ist. Viele Aufgaben und Tätigkeiten, die in anderen Ländern akademischem Ausbildungsniveau zugeordnet sind, werden in der Bundesrepublik durch Facharbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung wahrgenommen. Der Arbeitsmarkt und das Arbeitsangebot in Deutschland zeichnen sich daher durch ein hohes berufsfachliches Niveau aus. Spezialkenntnisse oder höherwertige Qualifikationen, die nicht bereits in der Berufsausbildung vermittelt werden, werden zudem häufig berufsbegleitend erworben.

Die Ursachen für die im Bundesvergleich unterdurchschnittliche Akademikerquote in Sachsen-Anhalt liegen zum einen in der wirtschaftlichen und betrieblichen Struktur. Da das Land überwiegend durch kleine und mittlere sowie Handwerksbetriebe geprägt ist, haben berufsfachliche Arbeitsmärkte eine besonders hohe Bedeutung. Darüber hinaus sind forschungs- und entwicklungsintensive Wirtschaftszweige, die traditionell hohe Akademikeranteile unter den Beschäftigten aufweisen, in Sachsen-Anhalt weit weniger stark ausgeprägt als im gesamten Bundesdurchschnitt.

Zum anderen ist die unterdurchschnittliche Akademikerquote in Sachsen-Anhalt historisch begründet und kann auf das Ausbildungssystem in der ehemaligen DDR zurückgeführt werden. Vor 1990 war ebenfalls die berufliche Ausbildung zum Facharbeiter das vorherrschende Modell der beruflichen Bildung. Der „Akademikerbedarf“ wurde zudem über Ausbildungen und berufliche bzw. berufsbegleitende Qualifizierungen gedeckt, die zwar nach heutigen Maßstäben dem Fachschulniveau gleichgesetzt werden (z. B. Techniker-Ausbildungen, Berufsakademien), deren inhaltliche Anspruchsniveaus jedoch in weiten Teilen einem Fachhochschulniveau entsprachen.

Vor diesem Hintergrund sind nationale und internationale Vergleiche von Akademikeranteilen sehr kritisch zu betrachten, da sie nicht zwangsläufig auf die Qualität des Bildungssystems schließen lassen. Im Gegenteil können hohe oder aufgeblähte Akademikerquoten auch als Anzeichen für eine Aufweichung des bewährten Systems der Berufsausbildung und eine geringe Berufsfachlichkeit eines Arbeitsmarktes gewertet werden.

Frage 6:

Auf welche Datenquellen bzw. Studien stützt die Landesregierung ihre Annahme, dass die Studierendenzahlen bis 2025 drastisch sinken werden? Bitte führen sie eine exakte Quellenangabe an und zitieren sie die für die Aussage entscheidenden Textstellen und Datenübersichten.

Antwort zu Frage 6:

Die Landesregierung beachtet bei langfristigen Vorhersagen - wie alle Fachleute auch - das Prognoserisiko und sieht sich deshalb in der Pflicht, die zukünftige Auslastung vorgehaltener Kapazitäten und die mit ihr verbundenen Kosten unter verschiedenen Gesichtspunkten einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Dazu gehören neben einer quantitativen Gesamtbetrachtung des voraussichtlichen Umfangs zukünftiger Studienanfänger auch spezifische Fragen danach, wie sich die Studierwilligen in ihrer fachlichen Ausrichtung zukünftig verteilen und welche Hochschulprofile für die Bedürfnisse des Landes, den Studierendenzugang zu den Hochschulen auch unter diesem Gesichtspunkt zu optimieren, notwendig sind.

Dies vorausgeschickt gibt es demographische Faktoren, die einen Rückgang von Studienberechtigten aus dem eigenen Land mit einer großen Wahrscheinlichkeit in den folgenden Jahren erkennen lassen (CHE, Die Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt, 2008, S. 2, isw, Strukturkompass Sachsen-Anhalt, 2013, S. 19, CHE, Modellrechnungen zur Entwicklung der Studienanfängerzahlen in Deutschland, 2012, S. 5).

Eine hinreichende Auslastung setzt deshalb voraus, dass dieser sichere Rückgang durch andere Entwicklungen kompensiert wird. Dies kann ggf. durch einen verstetigten erhöhten Zugang von Studienanfängern aus den anderen Bundesländern, insbesondere alten Bundesländern, sowie einen solchen aus dem Ausland erfolgen. Auch eine auf Dauer erhöhte generelle Studierneigung gehört hierzu.

Den drei genannten Faktoren ist gemeinsam, dass sie sich in den gerade abgelaufenen Jahren signifikant verstärkt haben, wobei außer dem West-Ost-Zug von Studierenden die Faktoren für die Entwicklung in ganz Deutschland von Bedeutung sind. Ihre aktuell zu beobachtende Verstärkung wird durch zwei Effekte, die keine Langfristwirkung haben, überlagert: der in den Bundesländern über mehrere Jahre jeweils zeitlich versetzt auftretende doppelte Abiturjahrgang sowie die (vorübergehende) Aufhebung der Wehrpflicht. Beides moduliert die vorgenannten Kompensationseffekte für die harten demographischen Daten des Studienberechtigtenrückgangs (CHE 2012, a.a.O. S. 6) und führt deshalb auch nur zu einer eingeschränkten Prognosesicherheit, was die langfristigen Studierendenzahlen anbelangt.

Vor diesem Hintergrund muss, auch im Zusammenhang mit der zukünftigen Finanzsituation des Landes, die Frage nach den aufrecht zu erhaltenden und zu gestalten den Kapazitäten an den Hochschulen erlaubt sein. Hierzu gehört bspw. die Ausgestaltung der Studiengangsbreite in den mittelgroßen Universitäten als eine zu erörternde Profilbildungsfrage neben anderen wichtigen Strukturfragen. Aus ihrer konzeptionellen Beantwortung heraus ergibt sich dann die notwendige und unter Optimierungsgesichtspunkten richtige zukünftige Studienplatzgesamtzahl in Sachsen-Anhalt.

Benchmarking ausgewählter Haushaltspositionen

hier: Hochschulausgaben der Länder

Die Gesamtausgaben der Länder für die Hochschulen werden in der Oberfunktion 13 und den Funktionsziffern 131-139 im Gesamtplan der Länder einzelplanübergreifend ausgewiesen.

Übersicht finanzielle Bedeutung der Hochschulausgaben im Landeshaushalt Sachsen-Anhalt (Gesamthaushalt)

1. Einzelübersicht nach Strukturen (Funktionsziffern)

Oberfunktion	Funktionziffer	Fkt-Bezeichnung	Epl.	Ausgaben Ist 2011	Ausgaben HP 2012	Ausgaben HP 2013
13	131	Universitäten	03, 06, 13, 20	258.708.278,85	242.530.100,00	242.209.100,00
(Hochschulen)	132	Hochschulkliniken (Med. Fakultäten + Invest. Klinikum)	06	114.455.105,27	114.585.700,00	114.585.700,00
	133	Verwaltungsfach- hochschulen	11, 13	701.370,20	307.600,00	354.000,00
	135	Kunsthochschulen	06	13.551.630,00	12.421.600,00	11.768.600,00
	136	Fachhochschulen	06	87.778.810,00	80.299.600,00	75.945.400,00
	137	Deutsche Forschungs- gemeinschaft (DFG)	06	20.002.018,82	20.968.000,00	22.537.000,00
	138	Versorgung / Beihilfen (0630)	06	10.271.698,05	12.317.100,00	13.350.600,00
		sonstige Hochschulausgaben (Hochschupakt, Ful, Hochschulbau, EFRE)	06, 13, 20	93.012.381,09	146.221.400,00	148.595.500,00
Hochschulen	gesamt			598.481.292,28	629.651.100,00	629.345.900,00

(in EUR)

Übersicht

Ländervergleich: Hochschulausgaben ausgewählter Länder (Oberfunktion 13 - Hochschulen)

(Ausgaben gesamt; Ausgaben je Student(in); Ausgaben je Einwohner)

1. Länderübersicht (alle Ausgaben)

Länder *	Hochschulausgaben HP 2012 Ober-Fkt. 13 *** (TEUR)	Anzahl Studierende WS 2011/2012 ***	Ausgaben je Student(in) (EUR)	Rang	Einwohner per 30.6.2011	Ausgaben je Einwohner (EUR)	Rang	Bemerkungen
Sachsen-Anhalt	629.651,0	54.903	11.468,43	2	2.322.848	271	2	
Brandenburg	383.320,0	51.676	7.417,76	6	2.498.387	153	6	keine Med. Fak., Hochschulbau (45 Mio. € in 2012) außerhalb der OF 13
Mecklenburg- Vorpommern	474.259,6	40.527	11.702,31	1	1.637.679	290	1	lt. HPE; HP erst in 06/12 beschlossen!
Schleswig-Holstein	565.516,2	54.683	10.341,72	3	2.835.467	199	5	
Thüringen	521.531,0	53.668	9.717,73	5	2.227.072	234	4	
Sachsen	1.084.900,0	110.232	9.841,97	4	4.138.651	262	3	doppelte Anzahl Studierende

* Die Auswahl der Länder erfolgte nach den Studierendenzahlen

** Angaben lt. Funktionsübersicht Gesamt-HP der Länder

*** Angaben lt. Stat. BuAmt (aktueller Stand)

2. Auswertung Ländervergleich:

Innerhalb des Ländervergleichs von sechs ausgewählten Ländern nimmt Sachsen-Anhalt sowohl bei den Ausgaben je Student(in) als auch bei den Ausgaben je Einwohner den 2. Rang ein und liegt nur unwesentlich hinter Mecklenburg-Vorpommern zurück.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass Brandenburg keine Hochschulmedizin vorhält und Sachsen doppelt so viele Studenten hat.